

## Homestay in Chyangmityang.

### Reisebericht von Heinrich Rockenfeller

Dieser Teil der Reise begann gleich am Tag nach unserer Ankunft in Kathmandu. Dort hatten wir zuvor Gelegenheit, das Büro von Mountain Spirit Foundation zu besuchen. Phuti Sherpa, die Projektkoordinatorin, zeigte uns die gesamte Dokumentation der Projekte (Labdoo, Wasserfilter, Patenschaften ) und auch die Buchführung bezüglich der Patenkinder. Alles ist ordentlich und nachvollziehbar dokumentiert. Man sieht genau, wann und wohin die einzelnen Spenden und Gelder gehen. Es wird damit eine klare Transparenz erzielt. Die Eltern der Kinder werden genau über die Bestimmungen informiert und sie erhalten das Students Account Book, wo alle Daten und Informationen aufgeführt sind. Es werden die Auszahlungen dokumentiert und die Belege werden mit zwei Unterschriften versehen.

Alle Informationen werden in Papier- und digitaler Form abgelegt. Bilder sowie Reports der Schule werden auf die Homepage veröffentlicht

Am Donnerstag den 22.10.2015, fliegen wir von Kathmandu nach Phaplu, gegen Abend erreicht unsere Reisegruppe zu Fuß, Chyangmityang. Wir gehen geradewegs zum Haus von Pasang Sherpa bzw. zum Elternhaus von Phuti Sherpa. Nach der herzlichen Begrüßung und einer kleinen Stärkung wird die Reisegruppe auf insgesamt drei Häuser verteilt. Irene und ich werden in das weiter abgelegene Haus von Tensi, dem ehemaligen Bürgermeister und seiner Frau Kinzi einquartiert. Wir werden dort herzlich empfangen.

Unser Schlafrum ist ein großes, wohl ehemaliges Wohnzimmer im Nebengebäude. Gespannt gehen wir zur Küche zum Abendessen. Diese ist ein für die Bauernhäuser hier typischer Raum. Links neben der Tür der Herd oder besser eine Art offene Feuerstelle mit Rauchabzug, aber ohne richtigen Kamin. An der der Tür gegenüberliegenden Seite befindet sich eine Bank mit einem Schränkchen davor, welches auch als Tisch benutzt wird. Ein Fenster und die Tür nach außen sind ständig offen, weil sich sonst der Rauch des Feuers im ganzen Raum verteilen würde.

Tensi und Kinzi beginnen mit der Zubereitung des Abendessens. Es gibt Shakpa, eine Art Eintopf. Tensi, der Englisch spricht, erklärt uns die Zutaten. Weiße dicke Bohnen, Kartoffeln und Streifen aus Chapati-Teig sind die Hauptzutaten.

Kinzi bewegt immer mal wieder den Inhalt ihres Butterfasses. Dieses ist ein fast ein Meter hohes schlankes Rundgefäß, in dem ein Stempel auf und ab bewegt wird. Das erzeugt dann ein schmatzendes Geräusch. Wir interessieren uns näher, was da wie hergestellt wird. In verschiedenen Arbeitsschritten wird Jogurt, Cream bzw. Rahm, Butter und Käse hergestellt. Gerade wird Käse entnommen. Der ist so ähnlich wie bei uns der Frischkäse und schmeckt auch so. Kinzi schneidet den Käse in kleine Würfel und legt diese auf ein Blech, welches dann in den Rauchabzug über dem Herd gestellt wird, um so den Käse haltbar zu machen. Wir bekommen eine Kostprobe. Die Würfel sind recht hart und schmecken rauchig.

Über dem Herd ist es total dunkel. Kinzi leuchtet ab und an mit einer kleinen Taschenlampe und schaut, wie der Eintopf so vor sich hin köchelt. Wir trinken so lange Tee.

Der Eintopf wird in Suppenschalen serviert und mit Gabel und Löffel gegessen. Schmeckt ganz gut. Es gibt noch Nachschlag. Am Ende bin ich pappsatt. Nach uns essen auch Tensi und seine Frau sowie der Knecht. Danach gibt es noch selbst gemachten Rakshi als „sleeping bag“ wie Tensi sagt.

So geht der erste Tag oder besser gesagt Abend zu Ende.

Der neue Tag beginnt mit Sonnenschein. Leider ziehen Nebelfetzen vom Tal her hoch, typisches Chyangmityang Wetter. Ich schlendere um die Häuser und schaue mich um. Aha, in jedem der Häuser ist unten drin eine Kuh mit Kälbchen. Zwei weitere Kühe oder Rinder sind

unter einer Art Strohdach auf der Wiese neben dem Haupthaus angebunden. Das Gelände ist recht steil und so sind die Felder terrassenförmig angelegt. Es wachsen Mais und Kartoffeln. Ein Hahn und ein paar Hühner rennen rum. Katzen dürfen auch nicht fehlen. Der Hofhund ist angebunden und kläfft mich an.

Zum Frühstück wünschen wir uns Chapati mit gebackenem Ei. Frisch vom Ofen schmecken die Fladen recht lecker.

Im Haus von Pasang werden wir hier erst einmal offiziell begrüßt. Es werden uns Kadas und Blumenkränze – Tagetes - umgehängt. Dazu sind noch weitere Leute aus dem Dorf gekommen. Das ist ein Gelächter und eine tolle Stimmung hier.

Über Steinstufen steigen wir hinauf zum Kloster. Die meisten der Mönche sitzen in einem Raum und fertigen Figuren aus farbigem Butterfett. Es entstehen kleine Kunstwerke. Wir sind zu der täglich stattfindenden Puja eingeladen. Das ist so eine Art Gottesdienst. Es ist schon beeindruckend, die ganze, circa eine Stunde dauernde Puja mit zu erleben.

Als Dank für die von MSD für die Klosterschule gespendeten 8 Laptops sind wir noch zum Abendessen eingeladen. Koordination und Organisation hatte MSF übernommen. Gebrauchte Laptops zu sammeln, und teilweise als Handgepäck mit nach Nepal zu nehmen, ist für Schulen und Schüler sehr wichtig. Einer der wenigen Wege zeitgemäße Bildung in dem armen Land zu realisieren.

Am 3. Tag gehen wir alle zur Shree Buddhi Bikash Primary School. Da derzeit keine Schule ist, treffen wir die Lehrerin mit 4 Kindern bei der Schule. Hier ging Phuti 6 Jahre lang zur Schule. Zwischenzeitlich hat sich da dank der Aktivitäten von MSD und den Menschen vor Ort einiges getan, von dem wir uns hier selbst überzeugen können. Neuer Fußboden, neues Dach mit Dachrinnen und Abflussrohren und vor allem neue, saubere Toiletten wurden so nach und nach realisiert.

Danach brechen wir auf in Richtung Krankenstation. Das halbe Dorf ist schon unterwegs dahin. Das zehnjährige Jubiläum der von MSD geförderten Krankenstation wird gebührend gefeiert. Der Eingang ist mit Girlanden geschmückt, ein Rednerpult aufgebaut. Für uns sind Tische und Stühle vor dem Gebäude der Station vorbereitet. Viele Leute sitzen auf Stühlen und Matten an der Talseite des Vorplatzes. Fast alle sind in Sherpa-Tracht gekleidet. Wir werden gebührend begrüßt. Kinder bringen uns Blumen und es gibt Kadas.

Die Vorsitzende des Chyangmityang Welfare Community eröffnet den Reigen der vielen Redner. In Englisch fügt sie hinzu, dass wir nicht nur als Touristen ins Land kommen, sondern auch als willkommene Unterstützer und Helfer der Menschen hier. Es werden kürzere und längere Ansprachen gehalten. Wolfgang hält eine Rede in Englisch. Er erinnert kurz an die Anfänge und nennt Chyangmityang seine zweite Heimat. Er hofft auf weitere 10 Jahre Zusammenarbeit.

Zwischendurch gibt es Tanzeinlagen, zuerst von Kindern und Schülern. Dann tanzen die Sherpa-Frauen des Dorfes.

Auch gibt es Geschenke für die Kinder. Wir haben jede Menge Schulsachen mit dabei, wie z.B. Hefte und Buntstifte. Petra trifft sich hier mit ihrem Patenkind, welches mit seiner Mutter aus dem Nachbardorf gekommen ist.

In der Krankenstation treffen wir den neuen Health Worker Mingmar Rai. Dorjee, Wolfgang und Phuti verhandeln mit dem jungen Mann u.a. wegen seiner Kompetenzen. Von der Regierungsstelle erhalten wir die Bestätigung, welche Tätigkeiten von ihm ausgeführt werden dürfen.

Am nächsten Morgen bzw. zum Abschied von Tensi und Kinzi werden in der guten Stube noch Fotos gemacht. Irene und mir hat über die 3 Tage das Leben in dem Bauernhaus recht gut gefallen. Es war eine Zeit mit Familienanschluss.

Die gesamte Reise war für mich nicht nur ein Wanderurlaub, sondern auch ein Einblick in das Leben der Menschen in die Sherpakultur. Vor Ort konnte ich mich überzeugen, dass Hilfe zur Selbsthilfe nötig ist und dass MSD und MSF in Nepal das richtige tun. Ein weiteres Beispiel dafür war auch der Wasserfilter in der Phungmuche Bhuddist Lower Secondary School. Sauberes Trinkwasser ist sehr wichtig.